

Predigt
am 6. Sonntag nach Trinitatis¹
in der Kirche zu Bork²
und in der Friedenskirche zu Potsdam³

Jes 43,1-7
Generalsuperintendent Kristóf Bálint

„Ganz konkret, ganz direkt, ganz persönlich. Du bist gemeint!“

Liebe Schwestern und Brüder in Christo,

alljährlich gibt es eine Rangliste der Namen, die in Deutschland am häufigsten an Neugeborene vergeben werden. Im letzten Jahr waren das Noah bei den Jungen⁴ und Emilia bei den Mädchen.⁵

Viele Eltern legen große Sorgfalt auf die Namenswahl. Nicht selten wird die Bedeutung erforscht und lange geprüft und dann zuweilen erst kurz vor der Geburt der Name aus einem Kreis von Namensfavoriten bestimmt.⁶

Vorzeiten war die Wahl des Namens scheinbar einfacher, denn ein Kind wurde geboren und bekam am Tauftag dann den Namen eines der jeweiligen Tagesheiligen. So ist beispielsweise der erste Sohn des Ehepaars Hans und Margarethe Luder, geboren am 10. November 1483 in Eisfeld, zu seinem Vorname Martin gekommen, denn aus der Fülle von Tagesheiligen⁷, wählten die Eltern diesen Namen aus.

Für in Namensdingen Gebildete hatte das den Vorteil, dass sie immer wussten, in welchem Monat ihr Gegenüber geboren und an welchem Tag es getauft wurde.

Unser Name hebt uns aus der Fülle von Menschen heraus, macht uns weniger verwechselbar, auch wenn es, bis auf sehr wenige Ausnahmen, sicher mehrere Menschen auf der Welt gibt, die unseren jeweiligen Namen tragen.⁸

Wen wir sehr mögen, wen wir lieben, dem geben wir zudem einen Kosenamen und drücken damit aus, das er/sie uns wertvoll ist.

Namen sind also wichtig, persönlichkeitsbildend, Teil von uns. Sie verbinden Menschen, wenn sie heiraten und einen gemeinsamen Namen tragen. Sie sind also auch Bekenntnis zueinander.

¹ dt. Heilige „Dreieinigkeit“. Das Fest wurde 1334 von Papst Johannes XII eingeführt und von den Reformatoren beibehalten. Es hat kein heilsgeschichtliches Ereignis zum Gegenstand, sondern inszeniert einen wichtigen Inhalt des christlichen Glaubens.

² <https://www.kirche-wittstock-ruppin.de/gemeindeseiten/pfarrbereich-papenbruch/pfarrbereich.html> und [https://de.wikipedia.org/wiki/Bork_\(Kyritz\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Bork_(Kyritz)) bereits am 15.07.2023 um 14 Uhr

³ <https://kirchenkreis-potsdam.de/wer-wir-sind/gemeinden/frieden.html>

⁴ <https://www.google.com/search?client=firefox-b-d&q=namensliste+2023+jungen>

⁵ https://www.google.com/search?q=namensliste+2023+m%C3%A4dchen&client=firefox-b-d&ei=ihS-wZif3L9C7kdUPltqQUA&ved=0ahUKEwiH5Mqr_IuAAxXQXaQEHRytBAoQ4dUDCA8&uact=5&aq=namensliste+2023+m%C3%A4dchen&gs_lcp=Cgxnd3Mtd2l6LXNlcnAQAzIFCAAQgAQ6CggAE-EcQ1gQQsAM6BggAEBYQHkoECEEYAFClFFiCH2CEIwGBCAF4AIAB7gGIAbElkgEFMC42LjGYA-QCgAQHAAQHIAQg&sclient=gws-wiz-serp

⁶ Es gibt auch andere Traditionen, z.B. die, dass ein Kind den Vornamen des Großvaters, der Großmutter oder der Eltern wenigstens als Zweitnamen erhält. In Skandinavien ist das sehr schön ablesbar: Jonas Jonason: Jonas, Sohn des Jonas. Im alttestamentlich-hebräischen Sprachraum vergleichbares: Isaak Ben Abraham, Isaak Sohn des Abraham.

⁷ <https://www.heiligenlexikon.de/KalenderNovember/11.htm>

⁸ Dazu braucht es ja nur mal den Versuch, seinen Namen im Internet einzugeben und zu warten, wie viele Personen meines Namens es gibt.

Namen können auch Bezeichnungen und Wertungen anderer sein: So kennen wir Johann, den Beständigen,⁹ Iwan, den Schrecklichen¹⁰ und Friedrich, den Sanftmütigen.¹¹ Die Beinamen und Titel sagen etwas über ihre Träger aus, sind eine Wertung der Zeitgenossen oder der Geschichte. Mann und Frau hat sie sich durch gute oder böse Taten „verdient“.¹²

Wenn wir heute unseren Predigttext hören, so wird er häufig für Taufen, Konfirmationen und sogar Beerdigungen gewählt. Er spricht uns, vor allem der erste Vers, scheinbar direkt an. Das ist verständlich. Hören wir ihn:

1Und nun spricht der HERR, der dich geschaffen hat, Jakob, und dich gemacht hat, Israel: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein! 2Wenn du durch Wasser gehst, will ich bei dir sein, und wenn du durch Ströme gehst, sollen sie dich nicht erlösen. Wenn du ins Feuer gehst, wirst du nicht brennen, und die Flamme wird dich nicht versengen. 3Denn ich bin der HERR, dein Gott, der Heilige Israels, dein Heiland. Ich gebe Ägypten für dich als Lösegeld, Kusch und Seba an deiner statt. 4Weil du teuer bist in meinen Augen und herrlich und weil ich dich lieb habe, gebe ich Menschen an deiner statt und Völker für dein Leben. 5So fürchte dich nun nicht, denn ich bin bei dir. Ich will vom Osten deine Kinder bringen und dich vom Westen her sammeln, 6ich will sagen zum Norden: Gib her!, und zum Süden: Halte nicht zurück! Bring her meine Söhne von ferne und meine Töchter vom Ende der Erde, 7alle, die mit meinem Namen genannt sind, die ich zu meiner Ehre geschaffen und zubereitet und gemacht habe. Worte der Heiligen Schrift.

Liebe Gemeinde,

ja, „fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein!“

Das ist eine direkte Anrede. Das meint uns. Doch ehrlicherweise ist festzuhalten: das meint das Volk Israel. Denn ihm ist das Wort vom Propheten Jesaja¹³ gesagt, nach langen Jahren des Exils, einer Existenz in der Fremde und Ferne, die die Identität des eigenen Volkes durchaus gefährdete. Es gilt also nicht uns und dennoch borgen wir uns diese Worte und beziehen sie auf uns.

Dies ist möglich, weil wir im Judentum fest verwurzelt sind. Es ist keine „kulturelle Aneignung“, von der heute gern, viel und oft sehr aufgeregt gesprochen wird.

Judentum und Christentum sind unlösbar miteinander verbunden. Und während Judentum ohne Christentum vorstellbar ist, ist Christentum nicht ohne Judentum denkbar.

Das verdeutlicht die besondere Verantwortung für Christen, gegen Antisemitismus aufzustehen und schon den Anfängen zu wehren. Wo Juden beschimpft oder verächtlich behandelt werden, da werden es zugleich auch Christen.

Was den wenigsten von uns bewusst ist: mit dem Namen erhalten wir nicht nur unsere Identität sondern auch unsere Würde.

Die Nationalsozialisten versuchten den Menschen in den Konzentrationslagern ihre Würde zu nehmen, indem sie ihnen Nummern gaben und eintätowierten¹⁴ und nur mit diesen ansprachen. Auch der

⁹ <https://www.deutsche-biographie.de/sfz39447.html>

¹⁰ <https://www.deutschlandfunk.de/beitragstitel-eingebeniwa-100.html>

¹¹ [https://de.wikipedia.org/wiki/Friedrich_II._\(Sachsen\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Friedrich_II._(Sachsen))

¹² Im Judentum hat der Name eine große Bedeutung, er wird sozusagen als „kleine Prophezeiung“ verstanden. Im Talmud (B. T. Joma 83b) wird der Charakter eines Menschen von seinem Namen bestimmt. Im Midrasch wird gesagt, dass jeder Mensch drei Namen hat: den Namen, den er von seinen Eltern bekommt, den Namen, unter dem er bei Dritten bekannt ist, und als am wichtigsten den Namen, den er sich durch gute oder weniger gute Taten erworben hat. aus Evers, Raphael, Schmot: Leitung und jüdische Identität, in: ders., Exodus. Judentum, zit. nach: Raawi, Jüdisches Magazin, <https://raawi.de/schmot-leitung-und-juedische-identitaet>, abgerufen am 13.07.2023

Werner Grimm und Kurt Dittert weisen in Ihrem Kommentar „Deuterocesaja. Deutung. Wirkung. Gegenwart. Ein Kommentar zu Jesaja 40–55, Calwer Bibelkommentare, Stuttgart 1990, 163 darauf hin, dass mit der Namensnennung durch den Namensgeber sich diese(r) verpflichtet, die Existenzsicherung des Kindes sicherzustellen. Dies konnten u.U. auch Dritte tun, was dann einer Adoption gleichkam (163f).

¹³ genauer gesagt Deuterocesaja

¹⁴ durchaus ein Grund, die grassierende Tätowierungs-Welle unserer Zeit kritisch zu hinterfragen.

gelbe Stern diene diesem Zweck, gekennzeichnet wie Vieh, aussortiert aus den, nach ihrer perversen Ideologie, lebenswerten Menschen.

Auslöschung der Identität durch Auslöschung des Namens, Entmenschlichung durch Degradierung auf ein Zeichen.

Gerade deshalb ist es wichtig, dass zu Jahres- oder Gedenktagen immer wieder die Namen der Opfer verlesen werden – seien es die Namen von jüdischen Opfern im Holocaust¹⁵, die Namen derer, die am Ground Zero¹⁶ in New York ums Leben kamen oder am Ewigkeitssonntag die Namen derer, die im vergangenen Jahr in unserer Gemeinde verstarben.

Namen gehören zu uns, sie können uns sogar vertreten. „Weißt du noch, wie Papa aus dem Krieg heimkam?“ Da steht dann bei den Angesprochenen das Bild des Menschen vor Augen. Es ist, als sei er wirklich da.

Diesen Hintergrund müssen wir uns vor Augen halten, wenn wir hören: „Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein!“¹⁷ Dieser dem Erzvater Jakob und dem Volk Israel zugesprochene Satz, kann auch für uns gelten. Ganz konkret, ganz direkt, ganz persönlich. Du bist gemeint!

G'TT verbindet sich im Judentum mit der Beschneidung und der Ausrufung des Kindsnamens und im Christentum mit der Taufe und der Nennung des Namens der Person des Getauften – ob klein oder groß, ist egal.

G'TT stellt eine Verbindung her, verbindet sich mit uns und erklärt sich für uns verantwortlich. Der Name wurde über uns Täuflingen ausgerufen und ER legt uns wie ein Siegel auf sein Herz.¹⁸

Damit werden wir in die Gemeinschaft mit G'TT und in die Gemeinschaft der (Kirchen- und weltweiten)Gemeinde hineingenommen, sind nicht mehr allein auf die eigene kleine Familie beschränkt, sind Schwestern und Brüder in Christus.¹⁹

Das ist eine Gemeinschaft, die über den Tod hinausweist. Deshalb gibt es auf kirchlichen Friedhöfen keinen grünen Rasen, oder wenn doch, dann allenfalls mit einer Namens-Stele. Niemand soll namenlos bleiben, vergessen und verloren.

Dass „Du bist mein“ gilt sogar im Tod. Es ist ein guter jüdischer Brauch, der auch von Christen hier und dort praktiziert wird, dass beim Besuch der Verstorbenen ein kleiner Stein auf den Grabstein gestellt wird. An ihnen ist erkennbar, dass hier jemand liegt, der nicht vergessen ist, an den gedacht, dem gedacht wird. Sein Name ist lebendig, selbst wenn er/sie es nicht mehr auf Erden ist.

Die Zusagen, die Israel gemacht werden und die wir vorhin im Predigttext hörten sind mannigfaltig. Wir wissen, dass es genügend Gründe gäbe, diese Zusagen als unerfüllt anzusehen, so oft wurde dem Volk Israel auf verschiedene Weise nach dem Leben getrachtet.

Auch wir Getauften könnten meinen, dass diese Zusage nicht eingehalten wurde, wie sonst könnte uns so viel Leid zugefallen sein?

Und doch, G'TT hat uns zugesagt, dass er uns von allem gelöst hat was uns bindet – von dem Nichtlebensdienlichen, von der Angst, von Hass und Streit, von der Habsucht und dem Neid und vielem anderen.

ER hat uns bei unserem Namen gerufen und damit aus der Masse zu sich herausgehoben. ER hat sich als ein Garant für unser Leben erklärt.

¹⁵ Jüdische Allgemeine, 64440 Namen. In Wien wurde die Gedenkwall für die österreichischen Opfer der Schoa eingeweiht, 10.11.2021, <https://www.juedische-allgemeine.de/juedische-welt/64-440-namen/?q=Name>, abgerufen am 2023-07-13.

In Yad Vashem gibt es eine eigene Abteilung die weltweit recherchiert, wer im Nationalsozialismus sein Leben verlor. Die Namen derer, die gefunden werden, werden in Yad Vashem aufgeschrieben. Niemand soll vergessen werden. Jede(r) ist wichtig. Mit der Namensnennung wird an das einzigartige und wichtige Leben jedes Menschen erinnert.

¹⁶ <https://www.srf.ch/play/tv/news-clip/video/namensverlesung-am-ground-zero-unkommentiert?urn=urn:srf:video:8cf6c5dd-1068-4acc-8968-0e6363365a81>

¹⁷ In der Übersetzung von Zunz ist es noch klarer gefasst als bei Luther: „Mir gehörs Du!“ Leopold Zunz, Die vier und zwanzig Bücher der Heiligen Schrift, inktank publishing, 2018, 416

¹⁸ Hld. 8,6

¹⁹ Deshalb diese Anrede in jedem Gottesdienst

ER hat nicht erklärt, dass wir keine Probleme haben werden, dass es uns immerfort gut geht, wir in Wohlstand leben, immerfort unangefochtene Gesundheit haben, er hat auch kein Mindestalter versprochen, dass, wenn es unterschritten würde, von seiner Ohnmacht zeugte.

ER sagt: Du gehörst zu mir! Wir gehören zusammen und ich gehe Deinen Lebensweg mit Dir. Ich gehe sogar darüber hinaus mit Dir.

Ich verspreche Dir, dass ich Deine Hand nicht loslassen werde, selbst wenn es Dir schlecht geht, selbst wenn Du Schmerzen hast, selbst wenn du glaubst, dass es mich nicht gibt. Ich bin bei Dir.

Ich stärke Dich, damit Du in dem bestehen kannst, was Dein Leben für Dich bereithält. *„Fürchte dich nicht, ich bin mit dir; weiche nicht, denn ich bin dein Gott. Ich stärke dich, ich helfe dir auch, ich halte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit.“*²⁰ Auch das sagt der Prophet Jesaja - an anderer Stelle.

Unser Name ist wichtig. Dass er in der Taufe ausgesprochen und uns damit die Weggemeinschaft mit G'TT zugesprochen ist, dass wir zu seinem Eigen erklärt werden, für das sich G'TT verantwortlich fühlt, das ist unglaublich wichtig.

Deshalb biete ich Ihnen nach dem nächsten Lied an, dass wir Ihrer Taufe erinnern, Sie zum Taufstein nach vorn kommen und ich Ihnen mit Wasser ein Kreuz auf Stirn und Hand zeichne, sozusagen als Erinnerungszeichen an Ihre Taufe. Es wird Musik geben und Sie sind herzlich eingeladen. Amen.

Jetzt singen wir erst einmal „Heute will ich feiern“, die Nummer 7 auf unsrem Blatt, Herr Deichstädter spielt uns erst einmal die Melodie vor.

²⁰ Jes 41,10